

Dieser Schreibtisch macht Geschichte

Neu
SCHREIBTISCH
ich

Wenn Schreibtische erzählen könnten: Sie schultern Akten, balancieren Familienfotos oder ertragen Schläge, wenn ihre Besitzer sich ärgern. In unserer Serie beschreiben Nordfriesen ihr Verhältnis zu dem Möbel.

dermaßstab – landläufig Zollstock genannt. Den ziert das eigene Firmenlogo, während auf der blau-weiß-rot gestreiften Lieblingskaffeetasse das Schleswig-Holstein-Wappen prangt. Für das persönliche Wohlbefinden sorgen Fotos von der Familie mit den Kindern. Alles in allem sieht man hier nichts Ungewöhnliches.

Doch dieser Schreibtisch ist noch viel mehr. So betrachtet, führt er ein Doppelleben. Nach Feierabend

schiebt Schütt alles Geschäftliche behutsam beiseite und schafft Platz für seine große Leidenschaft. „Abends und am Wochenende tauche ich zu gerne in die Historie ein. Ich interessiere mich zum Beispiel für die Frage, wo sich die Gräber der in den beiden Weltkriegen gefallenen Menschen befinden“, sagt der 48-Jährige. Wie zum Beweis holt er ein Porträt seines Urgroßvaters dazu: „Als ich sieben oder acht

Jahre alt war, erzählte mir meine Oma, dass ihr Schwiegervater ‚im Krieg geblieben ist‘. Irgendwo in Russland, fügte sie hinzu. Ich verstand nicht, wie jemand einfach so verschwinden kann und wollte das so auch nicht akzeptieren. Ich fing an, Nachforschungen anzustellen und war erstaunt, dass man fast alles irgendwie herausfinden kann, wenn man sich bei der Recherche Zeit nimmt, viel Mühe gibt und hartnäckig ist“, erzählt Schütt vom Beginn seiner Faszination für eine Spurensuche, die ihm im Laufe der Jahre eine Vielzahl interessanter Quellen, Gesprächspartner und Geschichten eingebracht hat. Längst füllen seine Dokumente und andere Fundstücke mehr als einen großen Aktenschrank. Zu jedem alten Foto weiß er Interessantes zu erzählen, einige sehr verblasste hat er sogar aufwendig reproduzieren lassen.

„Wenn mein Schreibtisch reden könnte, er würde ganze Geschichtsbücher füllen“, davon ist Ralf-Jens Schütt überzeugt. ssl



VIÖL Wenn der Sollwitzer Tischlermeister Ralf-Jens Schütt nicht gerade auf der Baustelle seiner handwerklichen Tätigkeit nachkommt, dann telefoniert er an seinem Schreibtisch mit Lieferanten und Kunden, wühlt sich durch die zunehmende Mail-Flut auf dem Computer, checkt Unterlagen für Ausschreibungen, schreibt Angebote und Rechnungen, prüft eingegangene Aufträge und berechnet Material für Bestellungen. Sein Schreibtisch ist also in erster Linie ein für ihn wichtiger Arbeitsplatz. Der Taschenrechner darf dabei ebenso wenig fehlen, wie das Lineal, ein spitzer Bleistift und ein Gli-